

Bundesärztekammer
Hauptgeschäftsführung
Prof. Dr. med. Christoph Fuchs
Herbert-Lewin-Platz 1
10623 Berlin

Berlin, den 20. Oktober 2008

Offener Brief zum Beschluss der gematik-Gesellschafterversammlung

Sehr geehrter Herr Professor Fuchs,

der NAV-Virchow-Bund, Verband der niedergelassenen Ärzte Deutschlands, gratuliert der Bundesärztekammer zu dem Ergebnis, dass die gematik die USB-Technologie als Speichermedium ergebnisoffen testet. Damit besteht erstmals die Chance, eine Alternative zu der aus unserer Sicht gefährlichen und patientenfeindlichen zentralen Speicherung zu entwickeln.

Dieser Entschluss wird inhaltlich vom NAV-Virchow-Bund mitgetragen, ist er doch im Sinne des von uns stets geforderten Daten- und Vertrauensschutzes gegenüber unseren Patientinnen und Patienten und damit elementare Grundlage ärztlichen Handelns, nämlich dem Erhalt des vertrauensvollen Arzt-Patienten-Verhältnisses.

Mit dem Entschluss der Gesellschafterversammlung der gematik werden wichtige Beschlüsse des 111. Deutschen Ärztetages in Ulm umgesetzt, bei denen der NAV-Virchow-Bund die Freude hatte, mitwirken zu können. Zentrale Intentionen sind dabei die Datenhoheit des Patienten, die dezentrale Speicherung von Behandlungsdaten am Entstehungsort – wie es inzwischen auch andere europäische Staaten praktizieren – und der technische Austausch der Daten auf höchstmöglichem Sicherheitsniveau.

Allerdings ist der plötzliche Sinneswandel der gematik, angesichts bisheriger Spruchpraxis zur Integration von USB-Technologie sehr kritisch zu hinterfragen. Die Zusammenhänge aus den Verzögerungen beim Roll-Out der elektronischen Gesundheitskarte in Nordrhein und offensichtlichen Umstrukturierungen innerhalb der gematik erfordern auch zukünftig unsere höchste Aufmerksamkeit.

Gerne sind wir bereit, in den Testregionen die ärztliche Mitwirkung bei der Testung der USB-Technologie zu unterstützen und bieten unsere kritische Begleitung des Projektes an. Wir sind insbesondere dankbar, dass die Bundesärztekammer offenbar eine stärkere Transparenz des Testgeschehens erreicht hat. Wir hoffen dadurch auf eine offene Diskussion und schlussendlich Ergebnisse im Sinne unserer Patientinnen und Patienten.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. med. Klaus Bittmann